

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916

11 (14.1.1916)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M 10 S.
Im Reichsgebiet 1 M 35 S ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile ober
deren Raum 9 S, Restamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelfraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 11.

Freitag den 14. Januar 1916

87. Jahrgang.

Jahrestagkalender des Weltkrieges 1914/15.

15. Januar 1915.

Artilleriekämpfe bei Neuport. — Erfolgreicher fran-
zösischer Angriff nordwestlich Arras. — Befreiung
des Gefüßtes La Boisselle bei Albert. Kleinere Gefechte
in den Argonnen und im Wald von Consonvohe
Schwere Verluste der Feinde bei Nilly. — Erfolgreiche
österreichische Artilleriekämpfe am Dunajec.

Der Krieg.

W.I.B. Budapest, 14. Jan. „Az Est“
meldet aus Sofia: Aus Saloniki einge-
troffenen Nachrichten zufolge, haben die eng-
lischen und die französischen Truppen die Stel-
lungen auf dem rechten Ufer des Wardarflusses
bis Zenadze ausgebaut. Französische Vor-
truppen dringen westlich bis zur Straße nach
Bodena vor. Die englisch-französischen Truppen
beabsichtigen augenscheinlich, die Höhen bei
Bodena zu überschreiten und Griechenland in
der Richtung Florina-Bitolia von der Außen-
welt abzuschneiden. Hierdurch überschritt die
Entente längst jene Gebiete, welche Griechen-
land geräumt und freiwillig der Entente für
die Kriegsoptionen überlassen hat.

* Sofia, 14. Jan. Hier eingelaufenen
Nachrichten zufolge wächst die Erregung
in Griechenland über das selbstherr-
liche Vorgehen der Entente und ihre
Misachtung der griechischen Neutrali-
tät und Souveränität ständig. Die
Erbitterung ist so gestiegen, daß der Gedanke,
die Bulgaren, die Gegner von 1913, in Sa-
loniki einmarschieren zu sehen, seinen Schrecken
verloren hat und die Mehrheit des Volkes die
Verbündeten beim Einmarsch in griechisches
Gebiet als Befreier begrüßen würde. Die
Stimmung, die noch vor wenigen Monaten
durchaus ententefreundlich war, ist in ihr
Gegenteil umgeschlagen. Die Regierung hätte
dem Rechnung getragen, wenn die Entente
nicht durch militärischen und wirtschaftlichen
Druck das kleine Land hinderte, seine Inte-

ressen und seine Ehre zu verteidigen. Be-
sondere Beunruhigung rufen die Bestrebungen
der Ententemächte hervor, Griechenland durch
Ausdehnung ihrer Stellungen bei Saloniki
nach Westen vom Bierbund völlig abzuschnei-
den. Jenidze-Wardar ist bereits von den Fran-
zosen besetzt. Allgemein herrscht das Gefühl,
daß die Lage unerträglich und eine Entschei-
dung unausbleiblich ist, sobald der Vormarsch
der Verbündeten auf Saloniki beginnt.

* Berlin, 14. Jan. Nach einer Mel-
dung des „Berliner Tageblatts“ aus Sofia
hat die griechische Regierung beschlossen,
am Tage der Eröffnung der griechi-
schen Kammer den Belagerungszu-
stand in Athen zu erklären.

* Berlin, 14. Jan. Wie das „Berliner
Tageblatt“ aus Rotterdam erfährt, wird aus
Athen gebracht, daß die französische
Flagge auf dem Achilleion und auf
dem Quai gehißt wurde. 14 Kriegsschiffe
kreuzten rund um die Insel.

* Paris, 14. Jan. In der „Victoire“
ruft Hervé nach Hilfe für Monte-
negro. Ich weiß nicht, schreibt Hervé, wie
es die Österreicher und die Deutschen machen,
aber sie haben immer Leute, um die Offensive
zu ergreifen, oder vielmehr ich weiß es doch:
Sie graben sich gegenüber unseren Linien ein
und spiden ihre Gräben mit Tausenden von
Maschinengewehren, wodurch sie trotz ihrer
zahlenmäßigen Unterlegenheit immer ein Ope-
rationsheer haben, das sie bald gegen uns,
bald gegen Rußland, gestern gegen Serbien,
heute gegen Montenegro einsetzen. Herrscht
denn bei uns Mangel an Einheitlichkeit in den
Anstrengungen und Mangel an Verständigung
zwischen den Generalstäben, oder behalten wir
zu viel Truppen in den Gräben? Niemals
haben wir da, wo es nötig ist, ein Ope-
rationsheer, um gegen den Feind Schlüge zu
führen. Wir hatten nicht genug Truppen, um
die Dardanellen zu bezwingen, wir konnten

nicht rechtzeitig ein paar hunderttausend Mann
finden, um Serbien zu retten, heute sind wir
aus Mangel an 20 000 Mann auf dem Wege,
die Montenegriner vernichten zu lassen. Wann
endlich werden wir aus diesen grausamen
Lektionen lernen? Heba, Ihr Freunde in
Italien, schlaft Ihr?

Konstantinopel, 13. Jan. Der Korre-
spondent der „Agence Milli“ an der Darda-
nellenfront, der einen Teil des von den Eng-
ländern geräumten Abschnitts Seddul-Bahr
besichtigte, beschreibt die dort gefundene
Beute. Ueberall fanden sich Landtorpedos,
nichtexplodierte Bomben und Muni-
tionswagen. Er zählte Ambulanzen
mit 2000 Betten und tausende von leinernen
Decken, Sätteln und Pferdegeschirre, zerleg-
bare, mit herrlichen Daunebetten aus-
gestattete Baracken für Offiziere, 10 als Ambu-
lanzen eingerichtete Kriegsaufmobile,
endlich ganze Berge von Kästen mit Kon-
serven, mit Marmelade, Biskuits und Schweizer
Käse, genug, um den Bedarf mehrerer großer
Spezereiwarenläden für ein Jahr zu decken.
Das Gelände erweckt viel mehr den Eindruck
eines großen Handelshafens als eines Schlacht-
feldes. In der Stadt Seddul-Bahr befinden
sich große Magazine von Reis.

W.I.B. Sofia, 13. Jan. (Nichtamtlich)
Das Arbeiterblatt „Rabotuitscheski Vestnik“
schreibt: Das Aufgeben der Dardanellenunter-
nehmung ist ein Mißerfolg nicht nur für
England und Frankreich, sondern auch für
Rußland. Dieses zettelte den Krieg an, um
das Schwarze Meer zu beherrschen und Kon-
stantinopel zu besitzen. Rußland wollte auf
Kosten der Freiheit der Balkanvölker seinen
jahrhundertalten Traum verwirklichen; aber
der Traum bleibt auch diesmal nur ein Traum.
Englands gewaltige Flotte erwies sich als
machtlos. England mußte zur Einsicht kommen,
daß der Krieg zu Lande nicht entschieden wird;
aber die Einführung des Zwangsdienstes in

Die Kriegsbraut. 11)

Original-Roman von H. Courths-Wahler.

(Fortsetzung.)

Hasso lachte.

„Verleumde Deinen Verstand nicht so
lästerlich, Hans. Der geht so leicht nicht ver-
loren, es müßte denn sein, er würde von
Deinem Herzen in die Flucht geschlagen.“

Hans seufzte abgrundtief.

„Du kannst Dich gut lustig machen. Ich
glaube, an der Stelle, wo andere Leute das
Herz haben, hast Du einen Aeroplan sitzen.
Deshalb bist Du gegen alle weiblichen Reize
so abgehärtet. Ich möchte sagen: Gott sei
Dank. Denn wenn Du darauf ausgingst, Er-
oberungen zu machen, heiliger Bimbam, das
gäbe eine schöne Niederlage für unsereinen.
Ist schon ohnedies schlimm genug, denn Rosa
von Steinberg, die entzückende Tochter meines
gestrengen Herrn Oberst, die mein armes Herz
für alle Zeit gefangen genommen hat, schwärmt
mir ohnehin zu viel von Deiner interessanten,
imponierenden Persönlichkeit. Jawohl, es ist
ganz schauerhaft, für was einen bedeutenden
Menschen sie Dich hält. Ich habe in ihren
Augen nur einige Daseinsberechtigung, weil
Du mich Deiner Freundschaft für wert hältst.“

Hasso schüttelte lächelnd den Kopf.

„Ich finde im Gegenteil, daß sie sich außer-
ordentlich viel mit Dir beschäftigt. Ihr seid
bei allen festlichen Veranstaltungen fast un-
zertrennlich.“

Artemberg nickte gottergeben.

„Ja, ja, wir üben uns gegenseitig in der
Strategie, denn wir stehen permanent auf
Kriegsfuß miteinander. Aber sie ist mir über
in der Strategie, ich kann es anfangen, wie
ich will, immer bin ich der Unterliegende. Ist
doch eigentlich schämenswert für einen Sol-
daten. Aber sie ist eben eine Soldatentochter
und hat es wohl von ihrem Vater gelernt,
Krieg zu führen. Wenn Du ahntest, wie sie
mich abkanzelt. Nächstens verliere ich vor Ent-
zücken darüber den Kopf noch vollends.“

„Vor Entzücken darüber, daß sie Dich ab-
kanzelt?“

„Jawohl,“ bestätigte der junge Mann
vergnügt. „Sie ist nämlich nie reizender, als
wenn sie zornig ist, und deshalb reizt sie
immer wieder zum Zorn.“

„Nun, eines Tages wird sie doch kapitu-
lieren. So ein Prachtmensch wie Du muß doch
siegen, auch über das sprödeste Mädchenherz.“

„Hoffentlich tue ich das! Sicher ist jeden-
falls, daß ich jedem kaltblütig den Hals um-

drehe, der sich Rosa von Steinberg mit ähn-
lichen Absichten nähert, als ich es tue.“

Hasso lachte laut und herzlich auf.

„Dann ist es ja ein Glück für mich, daß
ich nicht die Absicht hege, Dir den Rang streitig
zu machen.“

Artemberg lachte mit.

„Offen gestanden, Hasso, Du bist der ein-
zige, den ich als Rivalen fürchte, und deshalb
sage ich Dir lieber im voraus, was Dir von
mir droht, falls Du mir ins Gehege kommen
würdest.“

„Menschenfreundlicher junger Mann! Du
meinst nun, ich fürchte mich vor dem Hals-
umdrehen?“

„Ich hoffe es wenigstens. Weißt Du, es
ist eine scheußliche Geschichte, stelle es Dir
nur möglichst schrecklich vor. Oder soll ich
lieber Deine Großmut anrufen? Du wirst ja
nicht ausgerechnet Rosa von Steinberg erobern
wollen?“

Hasso klopfte ihm auf die Schulter.

„Da kannst Du ruhig schlafen, mein Junge.
Ich habe weder Sinn noch Zeit für solche Er-
oberungsgelüste, und wenn Fräulein von Stein-
berg auch eine sehr reizende junge Dame ist —
schon der Gedanke, daß Du sie liebst, würde
sie mir unantastbar machen.“

England wird weder ihm noch seinen Bundesgenossen nützen.

W.T.B. London, 13. Jan. (Nicht amtlich.) Die Dienstpflichtvorlage wurde gestern in zweiter Lesung mit 431 gegen 39 Stimmen angenommen. — Die drei Vertreter der Arbeiterpartei Henderson, Brace und Roberts haben ihre Demission zurückgezogen.

— Die seßhaften Engländer. In einer im „Gaulois“ vom 3. Januar enthaltenen Betrachtung über das Verhältnis zwischen Frankreich und England einst und jetzt verheißt sich Georges Ohnet nicht, daß es auch heute Franzosen gibt, die über die Anwesenheit der Engländer auf französischem Boden nicht sehr entzückt zu sein scheinen. Heute, so schreibt er, trifft man nicht selten Leute, die mit süßhafterem Gesicht sagen: „Die Engländer sind nach Frankreich gekommen — aber weggehen werden sie nie mehr!“ Es gefällt ihnen außerordentlich bei uns. Einstweilen haufen sie noch — 800—900 000 Mann stark — in schlichten Feldlagern auf unserem Boden, doch wird ihnen das zu einer so starken Gewohnheit werden, daß es fast unmöglich erscheint, sie könnten diese Gewohnheit je wieder aufgeben! Das Ganze ist eine Invasion unter der Maske der Waffenbrüderschaft! Ist deren Ziel erreicht, so richten sie sich völlig häuslich bei uns ein und werden vergessen, nach dem beendigten Kriege wieder über das Meer zurückzugehen!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 13. Jan. Oberamtsrichter Dr. Kley hier, Oberleutnant und Kommandeur des Pferdehuzars des 14. Armeekorps, ist, den Personalmeldungen aus dem Bereich des 14. Armeekorps zufolge, zum Hauptmann befördert worden.

† Karlsruhe, 14. Jan. Die Budgetkommission der Zweiten Kammer beschäftigte sich eingehend mit den Dienst- und Einkommensverhältnissen der zum Kriegsdienst eingetretenen Beamten, Bediensteten und Arbeitern. Finanzminister Dr. Rheinboldt gab dabei auf eine Anfrage dahingehend Auskunft, daß nichtetatmäßige Beamte, welche zurzeit ihrer Einberufung zum Militärdienst noch nicht ständig gegen Entgelt verwendet waren, wie z. B. Lehramtspraktikanten während des Probejahres, eine Beihilfe aus der Staatskasse nicht erhalten. An solche Beamte, die infolge des Krieges über die gesetzliche Friedensdienstzeit hinaus im aktiven Militärdienst zurückgehalten werden, sind bis jetzt einmalige Beihilfen in Höhe von 40 bis 300 Mark und dauernde Beihilfen in Höhe von 10 bis 50

Mark monatlich gewährt worden. Bis Ende 1915 belief sich der Betrag der gewährten Beihilfen auf 17 215 Mark. Die Gehaltsverhältnisse der als Offiziere, Feldwebelleutnants und Offizierstellvertreter im Heeresdienst befindlichen Beamten wurden von mehreren Seiten einer eingehenden Kritik unterzogen. Es wurde darauf hingewiesen, daß die ungerechtfertigte Häufung von Bezügen solcher Beamten in der Bevölkerung, wie bei den im Felde stehenden Mannschaften große Mißstimmung hervorrufe und darum dringend der Aenderung und zwar noch während des Krieges bedürfe. Der Finanzminister erklärte sich bereit, wenn das Staatsministerium zustimme, zu veranlassen, daß die Reichsregierung von den in der Budgetkommission geäußerten Wünschen auf möglichst beschleunigte Aenderung der jetzt geltenden Vorschriften Kenntnis erhalte. Weiter befaßte sich die Kommission mit der Weiterzahlung des Lohnes an Staatsarbeiter im Heere. Der Finanzminister sagte Prüfung der Frage zu, ob nicht einer Anregung entsprechend nach dem Vorgang der Städte eine Aufzahlung auf die Reichsbeihilfe erfolgen könne.

— Das Residenz-Theater Durlach im „Grünen Hof“ bringt für Sonntag, 16. Jan. zwei gute Dramen: „Der Freund der Königin“ und „Kurzes Glück“. Im humoristischen Teil sind vier Komödien vorgezogen: „Die feindlichen Brüder“, „Der vielbegehrte Moritz“, „Moritz und sein Onkel“ und „Moritz siegt über Sherlock Holmes“. Außerdem wird eine gut gelungene Naturaufnahme „Unsere Zukunft liegt in der Luft“ gezeigt, die viel Anklang findet.

— Spart mit Getreide und Brot! Immer wieder muß die Mahnung zur Sparsamkeit im Verbrauch mit Getreide und Brot an die Bevölkerung gerichtet werden. Mit der Zeit hat in gar vielen Familien eine Art Gleichgültigkeit bei der Beobachtung der behördlichen Vorschriften Platz gegriffen und gerade während der Weihnachtszeit hat manche Hausfrau das Kuchenbackverbot übertreten. Wenn auch ein sicheres Auskommen mit unseren Vorräten unbedingt gewährleistet ist, so ist damit noch nicht gesagt, daß nun jeder nach Belieben mit Mehl und Brot weniger sparsam umzugehen braucht. Ist denn dieser kleine Verzicht, der von uns gefordert wird, gar so schwer durchzuführen? Unsere Tapferen draußen haben doch wahrlich noch ganz andere Entbehrungen zu tragen; in Wind und Wetter stündlich dem Tode ausgesetzt, nehmen sie alle Unbilden, die der Feldzug bringt, mit bewunderungswürdiger Tapferkeit auf sich. Und wir zu Hause wollen ihnen nachstehen in den kleinen Pflichten, die uns auferlegt sind. Doch gewiß nicht. Darum zurück zu der Sparsamkeit, wie im ersten

Kriegsjahr, und weg mit der überflüssigen Kuchenbackerei und Brotvergeudung.

Deutsches Reich.

* Berlin, 13. Jan. Eine kirchliche Kaisergeburtstagsfeier soll, wie im Vorjahr, mit Genehmigung des Kaisers und auf Anordnung des evangelischen Oberkirchenrats am 27. Januar in allen Gemeinden der altpreussischen Landeskirche abgehalten und dem in dieser ersten Kriegszeit besonders bedeutsamen Festtage eine möglichst würdige und erhebende Ausgestaltung gegeben werden. In dem Festgottesdienst, der je nach den örtlichen Verhältnissen in einer oder mehreren Kirchen abgehalten wird, werden möglichst allerorts die staatlichen und gemeindlichen Behörden sowie die Krieger- und sonstige in Betracht kommenden vaterländischen Vereine geladen werden. Gleichzeitig wird an den Gottesdiensten dieses Tages eine Kirchenkollekte eingesammelt werden, deren Ertrag dem Kaiser zum Besten der Kriegswohlfahrtspflege übergeben werden soll.

W.T.B. Berlin, 14. Jan. (Nicht amtlich.) Der feierlichen Eröffnung des Landtages im Weißen Saal des Königl. Schlosses wohnten zahlreiche Vertreter beider Häuser bei, darunter Generalgouverneur von Bessler, Generalgouverneur von Bissing, Fürst Bülow. Alle hier anwesenden Minister waren erschienen. Ministerpräsident von Bethmann Hollweg verlas die Thronrede die mehrfach vom Beifall begleitet wurde, besonders an den Stellen, die vom Heldentum unserer Truppen, dem alten preussischen Soldatengeist und dem Durchhalten bis zum Siege sprechen. Das Hoch auf den König brachte der Präsident des Abgeordnetenhauses aus.

Stuttgart, 13. Jan. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags hat in einer Sitzung von gestern Abend mit 60 gegen 25 Stimmen eine Erklärung angenommen, nach der Abg. Liebknecht wegen fortgesetzt größtenteils Verstoße gegen seine Pflichten als Fraktionsmitglied, die aus der Fraktionszugehörigkeit sich ergebenden Rechte verwirkt habe. Damit ist Liebknecht aus der Fraktion ausgeschlossen.

W.T.B. Leipzig, 14. Jan. Vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts wurde gestern der Spionageprozess gegen den dänischen Staatsangehörigen Kaufmann Frans Frandsen aus Kopenhagen verhandelt, der nach dem Eröffnungsbeschluss hinreichend verdächtig ist, in der Zeit von Ende November 1914 bis zum 16. April 1915 im Krieg als Ausländer unter dem Schutze des Deutschen Reiches innerhalb des Bundesgebietes einer feindlichen Macht Vorschub geleistet und dem Feind als Spion gedient zu haben, ferner im

Agemberg schüttelte ihm fast die Hand aus den Gelenken.

„Sei bedant, mein Alter, nun bin ich ganz beruhigt.“

„Schön, und im Besitz Deiner Seelenruhe setze ich Dich jetzt kaltblütig vor die Tür. Ich habe noch dringend zu arbeiten.“

Agemberg erhob sich lachend.

„Das nenne ich mit Eleganz an die Luft befördern, und mir bleibt nichts übrig, als Dir Adieu zu sagen. Aber heute Abend sehen wir uns wieder bei der Generalin von Schlieben.“

„Ja, natürlich, da darf ich nicht fehlen. Sie hat mir angedroht, mich nie mehr anzusehen, wenn ich heute nicht komme. Das letzte Mal habe ich nämlich absagen müssen, was mir beinahe die Ungnade Ihrer Exzellenz zugezogen hat. Also auf Wiedersehen heute Abend.“

Mit einem warmen Händedruck schieden die Freunde.

Hasso vertiefte sich in seine Arbeit, nachdem er durch einen Druck auf den Mechanismus die Zwischenplatte wieder aus dem Fach emporgehoben hatte. Er wurde nicht mehr gestört. Erst als es Zeit war, sich anzukleiden für die Festlichkeiten bei der verwitweten Exzellenz von Schlieben, in deren Hause die

ersten Gesellschaftskreise verkehrten, trat sein Diener ein und meldete ihm, daß sein Anzug bereit gelegt sei.

„Gut, Kiemer, ich komme sogleich,“ antwortete Hasso.

Er erhob sich, versenkte seine Zeichenplatte und schloß den Schreibtisch ab. Das kleine Schlüsselbund steckte er sorgsam zu sich.

Dann begab er sich in sein Ankleidezimmer.

Eine Stunde später betrat er die im vorderen Westen Berlins liegende Villa der Generalin von Schlieben. Diese machte ein großes Haus, angeblich um ihre Richte, die bei ihr lebte, in Gesellschaft zu bringen, in Wahrheit aber, weil die alte Dame selbst noch sehr lebenslustig war. In ihrem Hause sah man alles aus den besten Kreisen, was einigen Anspruch auf das Prädikat „interessant“ hatte, aber nur allererste Gesellschaft. Der Ton in ihrem Hause war zwanglos, aber vornehm, und man langweilte sich nie.

Heute Abend war wieder eine sehr zahlreiche Gesellschaft versammelt, als Hasso, einer der letzten Gäste, eintraf.

Die ersten Menschen, denen er begegnete, waren Hans von Agemberg und Rosa v. Steinberg, die in einem der Vorzimmer einander gegenüber saßen und anscheinend schon wieder in ein Gespräch verwickelt waren.

Karola von Steinberg war wirklich eine sehr reizende junge Dame mit einem unwilligen Stumpfnäschen, zierlich grazioser Gestalt und ganz eigenartig leuchtenden, grauen Augen. Diese sehr schönen, warmen Augen waren von tief schwarzen Brauen und Wimpern umgeben, was ihrem Blick etwas sehr Anziehendes gab. Dazu besaß sie kastanienbraunes Haar, das sehr schlicht den feingeschnittenen Kopf umgab. Sie war entschieden eine eigenartige, fesselnde Erscheinung, zumal sie sich nicht schablonenmäßig kleidete, sondern ihrem Anzug immer eine besondere Note gab. Man sagte von ihr, sie habe ihren eigenen Stil.

Hasso sah, daß die beiden jungen Menschen sehr in ihre anscheinend kriegerische Unterhaltung vertieft waren und hütete sich, sie zu stören. Ohne Zögern suchte er die Herrin des Hauses auf, um sie zu begrüßen.

Ihre Exzellenz war von einer Anzahl Herren und Damen umringt. Sie war elegant, vielleicht ein klein wenig zu jugendlich gekleidet und reichte Hasso lebhaft, ihn mit ihren lustigen schwarzen Augen anfunkelnd, die Hand zum Kuß.

(Fortsetzung folgt.)

In- und Auslande geheim zu haltende Nachrichten an eine mit einer ausländischen Regierung in Verbindung stehende Person weitergegeben zu haben. Er habe in den deutschen Hafenstädten militärische Geheimnisse ausgepäht und an mehrere Feinde gelangen lassen. Es erschienen mehrere Zeugen und ein Sachverständiger. Die Öffentlichkeit wurde ausgeschlossen. Das Reichsgericht verurteilte den Angeklagten wegen Landesverrats zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Verschiedenes.

— Pariser Kriegspreise im Jahre 1871. Um das französische Publikum über die Teuerung der Lebensmittel, die in Frankreich eine keineswegs unbekannte Erscheinung ist, hinwegzutrostern, erinnert der „Gaulois“ an Preise, die im Jahre 1871 in Paris ge-

fordert wurden: Ein Huhn kostete 30 Franken, ein Truthahn 50 Franken, eine Gans 90 Franken, Kalbfleisch gab es damals überhaupt nicht, Butter und Eier waren selten und kostbar wie Diamanten. Man aß Ratten, Katzen, Hunde, ja selbst Elefantfleisch. Auch gejalzenes Bisonfleisch aus Amerika, das jahrelang aufbewahrt worden war, wurde zu Preisen verkauft und erstanden, die heute für frisches Ochsenfleisch zu hoch erscheinen würden.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 14 Jan., vormittags. (Amtlich.)

Beslicher Kriegsschauplatz:

Bei Sturm und Regen blieb die Gefechts-tätigkeit auf vereinzelt Artillerie-, Handgranaten- und Minenkämpfe beschränkt.

Beslicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

W.T.B. Wien, 14. Jan. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 14. 1. 16.: Die Hauptstadt Montenegros ist in unserer Hand. Den geschlagenen Feind verfolgend, sind unsere Truppen gestern nachmittag in Cetinje, der Residenz des montenegrinischen Königs, eingerückt. Die Stadt ist unversehrt, die Bevölkerung ruhig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Beachtenswerte Angebote!

Wäsche

Damen-Taghemden in Kampf gestickt u. bunter Stiderei 3,90, 2,95, 2,35, 1,85

Damen-Beinkleider versch. Formen mit breiter Stiderei u. Einsatz 2,35, 1,85, 1,35.

Damen-Untertaillen mit reicher Stiderei 1,65, 1,45, 59

Stickerei-Röcke mit breitem Stiderei-Bolant 5 40, 4 75, 4,25, 3,75

Damen-Nachtjacken Groise und Schirting 3 20, 2,65, 1,95

Damen-Normaljacken mit langem Aermel 1,95, 1,55, 1,10

Damen-Unterjacken rein. woll gestickt, weiß u. grau 1,35

Schlupfhosen alle Farben 1 25

Kopfkissen mit Feston an 3 Seiten, prima Qualität 1,95

Staubtücher 1,35, 95

Gläsertücher 1,25

Poliertücher 1,35, 95

Spültücher 1/2 Dbd. 88, 55

Stickerei 4 1/2 Meter 1,28, 1,18, 95, 78, 58

Kinder-Sweater farb., gute Qual. m. buntem Kragen u. Bändchen 1,10, 95

Großer Posten Gardinen zum Aussuchen Preis 2,90, 3,90, 4,90 Regulärer Wert bis Mf. 10.—

Handschuhe u. Strümpfe

Ein Posten Kinder-Handschuhe gestrickt, farbig und weiß, reine Wolle, mit Flauchrand 85, 68, 58

Damen-Handschuhe Wollstrikot und wollgestrickt, vorzügliche Qualität, alle Farben, Lederimit. mit gestricktem Seidenfutter 1,45, 1,25, 95

Damen-Pulswärmer reine Wolle, gestrickt Paar 38, 25

Damen-Strümpfe gewebt, ohne Naht, Doppellohle und Ferse, schwarz und braun Paar 75

Damen-Strümpfe mit gesticktem Zwickel Paar 95, 78

Damen-Strümpfe ohne Naht, Halbvolle gestrickt, Paar 1,20, 95

Damen-Strümpfe, Wolle, fein gewebt, Paar 1 35

Kinder-Strümpfe, Größe 2-9, schwarz u. braun, nahtlos, je nach Größe von 75 bis 45

Kinder-Strümpfe prima Doppelgarn, gestrickt, braun und schwarz, Größe 1-9, je nach Größe 1,60 bis 60

Schürzen

Kinder-Hänger-Schürzen farbig, Stamosen, mit hübscher Garnitur, Größe 45-70 1,25, Größe 75-90 1 45

Tändelschürzen, farbig und weiß mit Träger, hübsche Muster 1,25, 95

Blusenschürzen, blau-weiß gestreift, mit Paspelgarnitur 1 95

Kleiderschürzen, blau-weiß getupft, aus doppel-seitigem Stoff gearbeitet oder la. Stamosen mit Paspelgarnitur 3,95, 2,95

Knabenschürzen in allen Farben, hübsche Ausführung 95, 68, 58

Herren-Artikel

Einsatz-Hemden Macco 2,95, 2,45, 1,95

Militär-Hosen gestr. gute Qual. 2 45, 1,45

Militär-Socken gestr. 95, 75

Socken-Schweiß-Socken 3 Paar 95 3

Prima Trikot-Handschuhe durchgehend gefüttert, solange Vorrat 68, 48

Pulswärmer gestrickt, reine Wolle 30

Taschentücher

Taschentücher mit reicher, handgestickter Madeira-Edel 3 Stück 75

Taschentücher Batist mit Hohlsaum und eingewebter Kante 1/2 Dbd. 95

Taschentücher gebrauchsfertig vorzügliche Qualität 1/2 Dbd. 1,45, 1,25, 95

Taschentücher gebrauchsfertig mit Lochsaum prima Qualität 1/2 Dbd. 1,95

Korsetts

Gürtel-Korsett gute Qualität 1,55

Korsett mit Strumpfbalter prima Qualität 3,25, 2,45

Spitzen-Kragen Batist, Spachtel u. Stiderei 95, 78, 58, 38

Angetrübte Damen-Kragen 10 3

Klöppel-Spitzen in Hand- und Maschinenarbeit.

Paul Burchard

Telephon 282

Hauptstrasse 56a

Telephon 282

Residenz-Theater
in Durlach im Grünen Hof

Programm
mit musikalischer Illustration.

Sonntag:
Vorstellung von 2 Uhr nachm. bis
11 Uhr abends
Von 2-4 Uhr Jugendvorstellung

**Der Freund
der Königin**

Hervorragendes Drama
Colorierte Bilder. Glänzende Dar-
stellung.

Die feindlichen Brüder
Komödie.

Wort und sein Dikel
Komödie

Kurzes Glück
Drama.

Kriegsberichte
Lebende Berichterstattung.

Der verbeugte König
Humor

Wort siegt über Ehe-Lok Holmes
Komödie.

Unsere Zukunft liegt in der Luft
Naturaufnahme

Obstbau-Verein Durlach

Nächsten Sonntag, den 16.
d. Mts., nachmittags 1/2 3 Uhr,
findet bei Mitglied Schenkel zum
Schloßchen

Mitgliederversammlung
statt, wozu wir unsere noch an-
wesenden Mitglieder freundlichst
einladen. Der Vorstand.

Jagdclub „Germania“
1902 Durlach G. B.

Sonntag den 16. Januar,
2 Uhr, findet im Clubhaus unsere
Generalversammlung
statt. Wichtiger Tagesordnung
halber werden sämtliche Mitglieder
mit der Bitte um zahlreichen Be-
such freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Männer-Gesangverein.

Die Sänger werden gebeten,
am **Sonntag den 16. Januar,**
abends 8 Uhr, im Lokal zum roten
Löwen pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Kinder-Stiefel

größere Partie,
kräftige Ware, werden
billig verkauft

Waldhornstr. 30, Karlsruhe
bei der Kaiserstraße.

Prima Tafeläpfel

ein Waggon — Quitten und
Reinetten, sind eingetroffen, per
Benner 16 Mt., 10 Pfund 1,80
bis 1,90 Mt.

Frau Goldschmidt
Wilhelmstraße 11.

Statt besonderer Anzeige.

Unsere liebe Tochter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante

Berta Fischer

wurde heute nachmittag 12 Uhr durch einen
sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst.
Durlach den 13. Januar 1916.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Polizeiwachmeister K. Fischer Witw., Auerstr. 1.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag von
der Friedhofkapelle hier aus statt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir
die schmerzliche Mitteilung, daß unser
lieber Gatte und Vater

Otto Wilhelm Jüngst

Orgelbauer

Mittwoch abend im Alter von 44 Jahren
sanft entschlafen ist.

Durlach den 14. Januar 1916

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Jüngst, geb. Mossmüller, und Kinder.

Die Beerdigung findet Samstag vormittag 1/2 12 Uhr
auf dem Friedhof in Karlsruhe statt.

Rotes Kreuz.

Dankagung.

Ungenannt Monatsgabe) 1000.—, Geh. Reg.-Rat Dr. Turban 50.—, Ober-
revisor Traut 10.—, Rechn. Rat Jlg (weitere Gabe) 10.—, Obergeringenieur Böttger
10.—, Frau Meron 12 Suppenhühner und 1 Korb Salat, Schlossermeister Herr
Nachtigall der Rechnung — 1.—, Friedrich Luger: 12 Grammophon-Musikwalzen.
Wir danken für diese Spenden und bitten um weitere Zuwendungen.

Holzversteigerung des Forstamts Durlach.

Dienstag den 18. Januar l. J., früh 9 Uhr, in der
Schöbel'schen Halle in Durlach. Aus Domänenwald Rittner,
Abt. 5, Buchenschlag, und 14. Palmer: **31 Ster** buchene Nuß-
scheiter, **1,20 m lang, 4 Ster** Eichennußscheitholz; **420 Ster**
buchene, **8 Ster** eichene, **22 Ster** gemischte und **16 Ster** Kadel-
scheiter und Rollen; **39 Ster** buchene, **16 Ster** gemischte Prügel;
2225 Stück buchene und **825 Stück** gemischte Wellen, sowie mehrere
Loose Schlagraum. Forstwart Bauer in Bergshausen zeigt das Holz.

Durlach.

Jahrbis-Versteigerung.

Im Auftrag versteigert der
Unterzeichnete die zum Nachlaß
der verstorbenen Karl Reile,
Bierbrauers Eheleute hier
gehörenden Fahrnisse am

Dienstag den 18. Januar 1916,
nachmittags 2 Uhr beginnend,
Kronenstraße Nr. 3, 3. Stock,

gegen Barzahlung:

- 1 Nähmaschine, 1 Wäscheschrank,
- 2 Kleiderschränke, 1 Sofa, 3
- aufgerichtete Betten, 2 Koffer,
- versch. Tische, Stühle, Bilder,
- Rippfächer, 1 Wanduhr,
- Herrn- und Frauenkleider,
- Weißzeug, Bettzeug, Geschirre,
- 1 Küchenschrank, 1 eis. Herd,
- Holz, 3 Fässer, 1 Sauerkraut-
- ständer, Zuber und sonst noch
- verschiedener Hausrat.

Durlach, 16. Jan. 1916.

Friedrich Kratt,
Waisenrat.

2-Zimmerwohnung

im 2. Stock mit Zubehör sofort
oder auf 1. April zu vermieten.
Näheres **Riltsfeldstraße 12.**

Karlsruher Allee 9 und 11

ist im 2. und 3. Stock je eine
sonnige, sehr geräumige Wohnung
von 3 und 4 Zimmern mit Bad
und allem Zubehör sofort oder
später zu vermieten.

K. W. Hofmann, Karlsruhe,
Kaiserstr. 69 — Tel. 1752

Eine **3-Zimmer-Wohnung** mit
Gas und allem Zubehör im 1. Stock
ist auf 1. April 1916 zu vermieten.

Amalienstr. 16.

Jägerstraße 54 ist eine Woh-
nung an kl. Familie auf 1. April
zu vermieten

Ede Karlsruher Allee u. Auerstr.

ist im 2. Stock eine schöne 3-Zim-
mer-Wohnung mit Zubehör sofort
oder später zu vermieten. Näheres bei
K. W. Hofmann, Karlsruhe,
Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

Im Ausschachten

empfehlen sich

Karl Dull, Lammstraße 24.

Für Stenographie-Kurs

noch einige Teilnehmer gesucht.
Zu erfragen
Amalienstraße 3 III.

Wegen vorgerückter Jahreszeit

Pelze

— darunter einzelne Muster-
stücke — zu jedem annehm-
baren Gebot.

Karlsruhe, Wilhelmstr. 30.

Waldstr. 21 bis Auerstr. 51 und
dann bis Amalienbad graueleines
Säckchen mit ungefähr 8 A Inhalt
verloren. Abzugeben gegen Be-
lohnung im Verlag.

Verloren goldene Brosche

(Andenken) am 10.
oder 11. d. M. Abzugeben gegen
gute Belohnung **Sttlingerstr. 61.**

Wohnungs-Gesuch.

Schöne 3-4-Zimmerwohnung,
möglichst mit Bad, inmitten der
Stadt auf April zu mieten gesucht.
Angebote mit genauer Preisangabe
unter Nr. 17 an den Verlag d. Bl.

Ein oder zwei möblierte Zimmer
mit Kochgelegenheit von Ehepaar
gesucht. Angebote unter Nr. 16
an den Verlag d. Blattes.

Gesucht wird auf 1. Febr. ein
schön möbl. Zimmer mit Gas
von einem Herrn (Dauermieter)
in ruhigem Hause. Angebote mit
Preis unter Nr. 18 an den Verlag.

Ein **kräftiges Leiterwägelchen**
ist zu verkaufen
Jägerstraße 21, 1. St.

Kinderbettstift mit Matratze
für 10 Mt. zu
verkaufen
Lammstraße 9, Hinterhaus.

Ein **Kinderliegwagen**
ist zu verkaufen
Pfingststraße 65, 2. Stock.

Ein **möbliertes Zimmer,**
eventuell mit Klavier, gegenüber
der Gewerbeschule, sofort zu ver-
mieten. Zu erfragen im Verlag.

Bananenkakao

per Pfd. 1.40

Nicht stopfend, leicht verdaulich,
äußerst nahrhaft, empfiehlt

Jul. Schäfer,

Blumen-Drogerie, Hauptstrasse 4.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 16. Januar 1916.

In Durlach:

Vorm. 8 1/2 Uhr: Jugendgottesdienst: Herr

Stadtpfr. Wolfhard.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Delan Meyer.

Vorm. 10 1/2 Uhr: Einübung eines Lob-

liedes für Sieg und Frieden.

Abends 6 Uhr: Hr. Stadtpfr. Wolfhard.

In Aue:

Vorm. 9 Uhr: Herr Stadtpfr. K. a. g.

Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst: Derselbe.

In Wolfartsweiler:

Vorm. 10 1/2 Uhr: Herr Stadtpfr. K. a. g.

Gebächterfeier für einen Gefallenen.

Evang. Vereinshaus.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.

8 " Bibl. Vortrag.

Montag 8 1/4 " Jungfrauenverein.

8 1/4 " Blaukreuzverein.

Dienstag 8 1/2 " Männer- u. Junglingsv.

Freitag 8 " Kriegsgeheimnisse.

Sonntag 9 " Sonntagsschule (jg. Abtg)

Samstag 5 " Bibelkränzchen (jg. Abtg)

Samstag 8 1/2 " Turnen.

Friedenskapelle.

Sonntag 9 Uhr: Predigt und Abend-

mahl. Pred. G. Schmid.

" 11 " Sonntagsschule.

" 8 " Evangelisations Gottes-

dienst. Pred. G. Schmid.

Montag 8 1/4 " Evangelisation.

Dienstag 8 1/4 " Evangelisation.

In Amalienstraße Wolfartsweiler:

Sonntag 12 1/2 Uhr: Sonntagsschule.

2 1/2 " Predigt. Pred. G. Rupp.

Mittwoch 8 " Gebetsversammlung.